

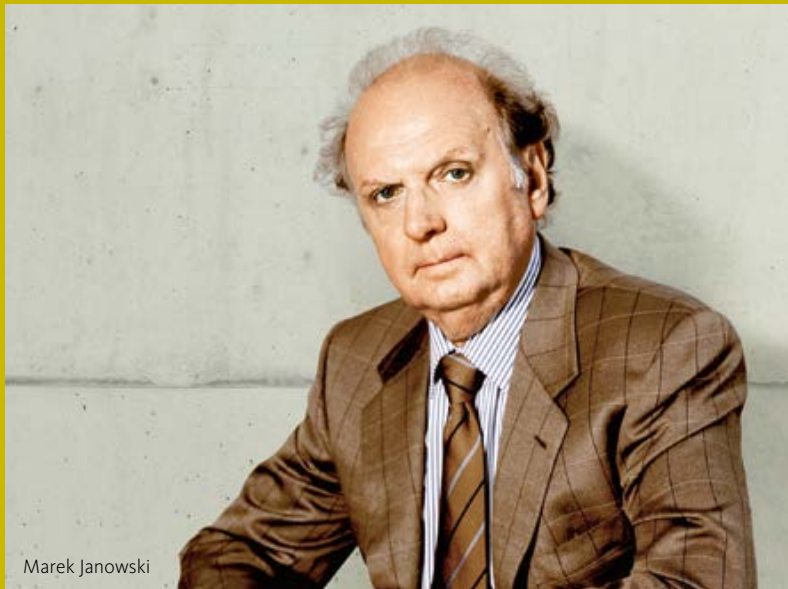
# BEETHOVENS NEUNTE

*FR 8. November 2019*




WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK. /

FR 8. November 2019  
 Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
 19.00 Uhr Einführung mit Melanie Loll



Marek Janowski

**WDR 3 KONZERTPLAYER**   
 Zum Nachhören finden Sie  
 dieses Konzert 30 Tage lang  
 im WDR 3 Konzertplayer:  
[wdr3.de](http://wdr3.de)

**DIGITALES PROGRAMMHEFT**  
 Unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)  
 steht Ihnen fünf Tage vor  
 jedem Konzert das jeweilige  
 Programmheft zur Verfügung.

Titelbild: Marek Janowski

### Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

mit Schlusschor über Schillers Ode »An die Freude«

- I. Allegro ma non troppo, un poco maestoso
- II. Molto vivace – Presto – Molto vivace
- III. Adagio molto e cantabile – Andante moderato
- IV. Presto – Allegro assai – Allegro assai vivace (alla marcia) –  
 Andante maestoso – Adagio ma non troppo ma divoto –  
 Allegro energico e sempre ben marcato – Allegro ma non  
 tanto – Presto – Maestoso – Prestissimo

~ 62 Minuten

**Regine Hangler** Sopran

**Wiebke Lehmkuhl** Alt

**Christian Elsner** Tenor

**Andreas Bauer Kanabas** Bass

**NDR Chor**

**WDR Rundfunkchor**

**Robert Blank** Einstudierung

**WDR Sinfonieorchester**

**Marek Janowski** Leitung

### SENDETERMIN

Das Konzert wird auf WDR 3  
 live übertragen.



## SINFONIE NR. 9 D-MOLL OP. 125

*Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)*

**Als »Ode an die Freiheit« erinnert sie an den Mauerfall vor 30 Jahren, als »Europa-Hymne« ist sie der musikalische Stachel im Fleisch aller Briten: Beethovens Neunte. Und ausgerechnet diese Sinfonie verdankt sich einem Auftrag aus England ...**

Ja, die Nr. 9 ist ein Sonderfall, das zeigt sich schon beim Blick auf die Chronologie. Schuf Beethoven seine ersten acht Sinfonien in einem Zeitraum von gut zwölf Jahren, dauerte es bis zur Vollendung der Neunten fast noch einmal so lang. Die Gründe für diese sinfonische Durststrecke sind vielfältig: kraftraubende andere Projekte, Krankheiten, aber auch Enttäuschung über die politischen Verhältnisse, finanzielle Probleme sowie eine stilistische Neuorientierung.

Immer wieder trug sich Beethoven in dieser Phase mit dem Gedanken, nach London zu gehen, um dort, in der weltoffenen, liberalen Metropole, ähnliche Erfolge zu feiern wie einst sein Mentor Haydn. Durch Ferdinand Ries, einen ehemaligen Schüler, erhielt er im Juni 1817 einen hochdotierten Kompositionsauftrag der Royal Philharmonic Society über zwei Sinfonien, die er selbst vor

Ort aufzuführen sollte. Zwar scheiterte das Projekt an Beethovens Honorarforderungen, doch der Kontakt nach London riss nie ganz ab. Und so kam es Ende 1822 zu einem zweiten Auftrag, diesmal über nur noch eine Sinfonie. Fast das ganze folgende Jahr arbeitete der Komponist an dem Werk, das seine Uraufführung am 7. Mai 1824 in Wien erlebte und im März 1825 auch in London erklang: die 9. Sinfonie.

Durch den großen zeitlichen Abstand zu ihren Vorgängerinnen steht die Neunte allein da, fast isoliert. Trotzdem lassen sich aufgrund ihrer Gattungszugehörigkeit natürlich viele Verbindungslinien zum bisherigen sinfonischen Schaffen Beethovens ziehen. An erster Stelle ist hier das Finale-Problem zu nennen, also die Frage, wie sich ein mehrsätziges Werk sinnvoll runden lässt. Beethovens Antworten waren ganz unterschiedlich ausgefallen: Triumph (5. Sinfonie), Hymnus (6.), Rausch (7.) oder humorvolle Distanz (8.). Dabei reagierte jeder dieser Finalsätze auf das Vorausgehende, auf all die Stimmungen, Konflikte, offenen Fragen, die sich im Verlauf des Werks angesammelt hatten.

So auch bei der Neunten. Ihr Finale, die »Ode an die Freude«, ist zwar der weitaus längste und populärste Werkteil, zudem durch den Einsatz menschlicher Stimmen von seiner Umgebung abgehoben – und doch nur ein Teil des Ganzen. Ihm geht eine Entwicklung voraus, drei instrumentale Sätze mit unterschiedlichen Ausdrucksbereichen, auf die dieses Finale Bezug nimmt. Durch Hinzuziehen des Chores zielt Beethoven ganz bewusst auf den Effekt der Steigerung, ja der Krönung.

Dieser Effekt ist besonders groß, wenn man bedenkt, wo er beginnt: am absoluten Nullpunkt, dem Pianissimo der ersten Sinfonie-Takte. Dass wir uns bereits mitten im Fluss des Allegro ma non troppo befinden und nicht in einer vorgeschalteten Einleitung, wird erst im Nachhinein klar. Dann nämlich, wenn sich die Anfangsgesten zu einer Art Thema, jedenfalls zu einer fasslichen Gestalt verdichtet haben. Von diesem Gegensatz – etwas verdichtet sich und löst sich wieder auf – ist der gesamte 1. Satz geprägt; deshalb wirkt er so kämpferisch, so verzweifelt. Es gibt hier keine stabilen, in sich ruhenden Melodien, sondern immer nur Fragmente, thematische Einsprengsel, Gedanken, die kurz Aufmerksamkeit beanspruchen, um sofort einer anderen Idee zu weichen.

Der 2. Satz präsentiert einen neuen Kontrast: hier der vom Rhythmus geprägte Scherzo-Hauptteil, dort die melodische Trio-Binnenepisode. Beethoven vertieft diesen Gegensatz sogar noch durch Instrumentation und Satztechnik: Während das Hauptthema von den Streichern fünfstimmig aufgefächert wird, erstrahlt das Trio im klangsatten Holzbläusersatz. Eine Annäherung gibt es nicht; am Ende reißt die Musik fast gewaltsam ab.

Dass auch der 3. Satz keine Lösung der Konflikte bringt, sie sogar noch vertieft, darauf deutet anfangs wenig hin. Beethoven komponiert ein Adagio im Charakter eines Gebets, berückend schön, auch harmonisch geschlossen. Aber dann ist es, als wüssten die Instrumente nicht mehr weiter, die Musik schweift ab in eine Art Gegenwelt, mit neuem Tempo (Andante), anderer Tonart (D-Dur) und kontrastierendem Metrum (3/4-Takt). Noch zwei Mal kehrt das Gebet variiert wieder, dazwischen das Andante, nun in G-Dur; eine Versöhnung findet nicht statt.

Viel Widersprüchliches also – und noch keine Lösung. Welches Finale könnte sie herbeiführen? Beethoven beginnt mit einem Fanal: einem extrem dissonanten Akkord, dem Celli und Bässe zwei Mal im Gestus eines instrumentalen Rezitativs antworten. Es folgen Kurzzitate aus den Sätzen 1 bis 3, und auch sie werden beantwortet – besser gesagt: zurückgewiesen. Während der Arbeit am Finale hat Beethoven nämlich genau diese Rezitative in eine sprachliche Form gegossen: »O nein, dieses nicht« – »Auch dieses nicht« – »Etwas aufgewecktes muss man suchen«. Und dieses »Aufgeweckte« findet er in Friedrich Schillers Ode »An die Freude« (1785), deren Vertonung er schon in jungen Jahren erwogen hatte. Das Freudenthema blitzt kurz auf, wird von Celli und Bässen freudig begrüßt, im Orchester breit ausgeführt, um erst dann, nach Rückkehr des Schreckensakkords und Wortmeldung des Solobaritons, in den Chor zu wandern. Jetzt endlich, nach sorgfältiger »Prüfung«, kann die Freude konkret besungen werden.

Was im Anschluss musikalisch passiert, braucht im Grunde keine Erläuterung. Jubel, Brüderschaft, Ergriffenheit und Enthusiasmus teilen sich direkt mit. Hingewiesen sei lediglich auf die formale Anlage dieses Schlusssatzes. Beethoven gestaltet ihn nämlich wie eine eigene Sinfonie: Die vier Teile (»Freude«, »Froh wie seine Sonnen«, »Seid umschlungen«, »Freude«)

entsprechen in Charakter, Tempo und Tonartenplan dem klassischen Viertsatzschema. Das Scherzo wird durch eine Marschepisode vertreten, es folgt ein sakral anmutender langsamer Abschnitt, den Schluss bildet eine monumentale Doppelfuge. Dazu griff Beethoven massiv in die Struktur der Textvorlage ein: Er formte sich Schillers Ode nach seinen kompositorischen Bedürfnissen.

Die umjubelte Uraufführung der 9. Sinfonie fand im Wiener Kärntnertortheater statt, das über 2000 Zuhörer\*innen fasste. Entsprechend groß war die Orchesterbesetzung: Zu den etwa 90 Sängerinnen und Sängern traten knapp 50 Streicher sowie doppeltes Holz. Wenn Marek Janowski in unserem heutigen Konzert die Holzbläserstimmen ebenfalls paarweise besetzt, ist das nicht nur ein Rekurs auf die übliche Praxis von Gustav Mahler über Furtwängler bis Karajan, sondern er kann sich hierfür auch auf Gepflogenheiten der Beethoven-Zeit berufen. Als die Neunte beim Musikfest 1825 in Aachen gespielt wurde, waren ca. 400 (!) Mitwirkende beteiligt, und ein Rezensent behauptete, »das Lied der Freude ... kann nur in möglichst großer Masse gesungen Wirkung thun«.

Marcus Imbsweiler



Die Argyl Rooms an der Little Argyl Street in Westminster, London (1830). Hier, im Stammsitz der Londoner Philharmonischen Society, erklang die von ihr beauftragte Neunte erstmals 1825 in der englischen Hauptstadt.



# ODE »AN DIE FREUDE«

Text: Friedrich Schiller (1759 – 1805)

O Freunde, nicht diese Töne!  
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,  
und freudenvollere!

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligtum!  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng geteilt;  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein;  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja, wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund!

Freude trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur;  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur.  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod;  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
Laufet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligtum!  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng geteilt;  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

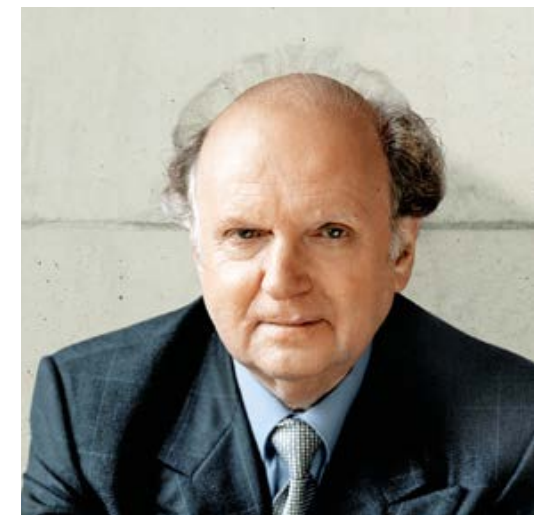
Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder! überm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen.  
Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such ihn über'm Sternenzelt!  
Über Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Freude, schöner Götterfunken!

# MAREK JANOWSKI

*Unter [Marek Janowskis] Leitung  
entstand da ein Klangorganismus von  
unendlicher Differenziertheit.*

Berliner Zeitung



- \ 1939 in Warschau geboren, Kindheit in Wuppertal
- \ Violin- und Klavierausbildung sowie Kapellmeisterstudium an der Kölner Musikhochschule, unter anderem bei Wolfgang Sawallisch
- \ Rückkehr als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie seit August 2019
- \ Chefdirigent folgender Orchester: Gürzenich-Orchester Köln (1986 – 1990), Orchestre Philharmonique de Radio France (1984 – 2000), Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (2002 – 2015) und Orchestre de la Suisse Romande (2005 – 2012)
- \ Gastdirigate bei den Berliner Philharmonikern, beim Boston Symphony Orchestra, beim Philadelphia Orchestra, beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, beim Orchestre de Paris, beim Tonhalle-Orchester Zürich, bei der San Francisco Symphony und beim Pittsburgh Symphony Orchestra
- \ Spezialist für die Musik von Beethoven, Schumann, Brahms, Bruckner, Strauss und Wagner
- \ rege Tätigkeit an internationalen Opernhäusern wie den Staatsopern in Wien und München oder der Metropolitan Opera New York – bis zu seinem Rückzug aus der Opernszene in den 1990er-Jahren, 2016 dann Übernahme von Wagners »Ring des Nibelungen« bei den Bayreuther Festspielen
- \ zahlreiche internationale Preise, darunter Auszeichnungen für komplette sinfonische Zyklen, unter anderem mit Werken von Brahms, Bruckner und Hans Werner Henze
- \ 2010 bis 2013 Dirigat aller zehn großen Opern des Bayreuther Kanons von Richard Wagner – jeweils mit CD-Produktion
- \ zwei Gesamteinspielungen von Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen«, in den 1980er-Jahren mit der Staatskapelle Dresden und in den 2010er Jahren mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
- \ mit dem WDR Sinfonieorchester Produktion einer Hindemith-CD und Gesamtaufnahme der Beethoven-Sinfonien (erscheint im Frühjahr 2020)
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Oktober 2019



## REGINE HANGLER

- \ erfolgreiche Sopranistin in Oper und Konzert
- \ erste musikalische Ausbildung als Geigerin und Bratschistin
- \ Gesangsstudium am Kärntner Landes-konservatorium und an der Universität für Musik in Wien, Abschluss jeweils mit Auszeichnung
- \ Meisterkurse bei Mara Zampieri, Kurt Equiluz, Gundula Janowitz, Elly Ameling und Dame Gwyneth Jones
- \ seit 2013 Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper
- \ großer Erfolg in der Titelrolle der »Daphne« in Berlin unter Marek Janowski
- \ zu Gast bei den Salzburger Festspielen, bei den Bayreuther Festspielen, an der Mailänder Scala und beim Harusai Spring Festival Tokyo
- \ breites Repertoire, gefragt für Opern und geistliche Musik
- \ 2. Preisträgerin des Birgit-Nilsson-Wettbewerbs
- \ erstmals zu Gast beim WDR Sinfonieorchester



## WIEBKE LEHMKUHL

- \ eine der führenden Altistinnen in Oper und Konzert
- \ Gesangsausbildung unter anderem bei Hanna Schwarz an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg
- \ besondere Erfolge in Wagner-Partien, etwa am Royal Opera House Covent Garden als Erda in »Das Rheingold« und an der Opéra Bastille in Paris als Magdalene in »Die Meistersinger von Nürnberg«
- \ regelmäßige Konzerttätigkeit mit den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Cleveland Orchestra und dem Orchestre de Paris in Werken von Bach bis Schönberg
- \ Arbeit mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Franz Welser-Möst, Teodor Currentzis, Marc Minkowski und Daniele Gatti
- \ Gastengagements beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Lucerne Festival sowie regelmäßig bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen
- \ CD-Einspielungen etwa von Bachs »Weihnachtsoratorium« mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly
- \ zuletzt im April 2016 beim WDR Sinfonieorchester



## CHRISTIAN ELSNER

- \ vielseitiger Konzert-, Lied- und Operntenor
- \ Gesangsstudium bei Martin Gründler in Frankfurt, zudem Unterricht bei Dietrich Fischer-Dieskau
- \ Konzerte mit den Berliner Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Gewandhausorchester Leipzig
- \ Arbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Mariss Jansons und Sir Simon Rattle
- \ Engagements im Wagnerfach an der Wiener Staatsoper und der Semperoper Dresden
- \ Liederabende mit den Pianisten Gerold Huber und Burkhard Kehring
- \ Autor des Kinderbuchs »Lennie und der Ring des Nibelungen«
- \ CDs mit Schumanns »Dichterliebe«, Mendelssohns »Lobgesang« und unter Marek Janowski Wagners »Rheingold« und »Parsifal«
- \ mehrfacher Preisträger bedeutender Wettbewerbe, darunter der 2. Preis beim ARD-Musikwettbewerb 1994
- \ seit 2017 Professor für Gesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe
- \ zuletzt im Februar 2017 beim WDR Sinfonieorchester



## ANDREAS BAUER KANABAS

- \ gefragter Opern- und Konzertsänger
- \ Studium in Weimar bei Eugen Rabine, später bei Robert Lloyd in London, bei Massimiliano Bullo in Mailand und bei Robert Gonnella in Toulouse
- \ seit 2013 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt
- \ Opernpartien in acht Sprachen, etwa Bartóks »Herzog Blaubarts Burg« auf Ungarisch
- \ beeindruckt in verschiedenen Rollen: als Philippe II. in Verdis »Don Carlos« an der Opera Vlaanderen in Antwerpen, als Sarastro am Royal Opera House Covent Garden und als König Heinrich in »Lohengrin« an der Wiener Staatsoper und an der Deutschen Oper Berlin
- \ als Konzertsänger Gast bei den Berliner Philharmonikern, beim MDR-Sinfonieorchester und beim Gewandhausorchester Leipzig
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Colin Davis, Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel und Iván Fischer
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im April 2019



Das perfekt synchronisierte WDR Sinfonieorchester agierte wandelbar und reaktionsschnell. |

Kölnener Stadt-Anzeiger

## WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2019: Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbański
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponist\*innen der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinsky, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von B. A. Zimmermann, »Disc of the Year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen: Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Brahms und Beethoven unter Jukka-Pekka Saraste – außerdem unter Marek Janowski Werke von Hindemith und unter Eivind Aadland Werke von Bartók mit der Geigerin Baiba Skride

Das WDR Sinfonieorchester

### 1. VIOLINEN

**José Maria Blumenschein**  
1. Konzertmeister  
**Slava Chestiglazov**  
1. Konzertmeister  
**Naoko Ogihara** Konzertmeisterin  
**Susanne Richard**  
2. Konzertmeisterin  
**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin  
**Christine Ojstersek** Vorspielerin  
**Faik Aliyev**  
**Hans Reinhard Biere**  
**Andreea Florescu**  
**Georgeta-Ioana Iordache**  
**Caroline Kunfalvi**  
**Anna de Maistre**  
**Pierre Marquet**  
**Emilia Mohr**  
**Ioana Ratiu**  
**Cristian-Paul Suvaiala**  
**Jerzy Szopinski**  
**Laura Galindez** Akademie

### 2. VIOLINEN

**Brigitte Krömmelbein**  
Stimmführerin  
**Barennie Moon** Stimmführerin  
**Jikmu Lee** stv. Stimmführer  
**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin  
**Maria Aya Ashley**  
**Lucas Barr**  
**Adrian Bleyer**  
**Pierre-Alain Chamot**  
**Konrad Elias-Trostmann**  
**Weronika Figat**  
**Henry Flory**  
**Ea Jin Hwang**  
**Jürgen Kachel**  
**Keiko Kawata-Neuhaus**  
**Ute Klemm**  
**Johannes Ooppelcz**  
**Johanne Stadelmann**  
**Teira Yamashita** Akademie

### VIOLONCELLEN

**Stephan Blaumer** Solo  
**Junichiro Murakami** Solo  
**Sophie Pas** stv. Solo  
**Katja Püschel** stv. Solo  
**Katharina Arnold**  
**Gaëlle Bayet**  
**Laura Rayén Escanilla Rivera**  
**Jannis Hoesch**  
**Stephanie Madiniotis**  
**Mircea Mocanita**  
**Tomasz Neugebauer**  
**Klaus Nieschlag**  
**Mischa Pfeiffer**  
**Ionel Ungureanu** Akademie

### VIOLONCELLI

**Oren Shevlin** Solo  
**Johannes Wohlmacher** Solo  
**Simon Deffner** stv. Solo  
**Susanne Eychmüller** stv. Solo  
**Sebastian Engelhardt**  
**Gudula Finkentey-Chamot**  
**Bruno Klepper**  
**Christine Penckwitt**  
**Juliana Przybyl**  
**Lisa Rößeler**  
**Martin Leo Schmidt**  
**Leonhard Straumer**  
**Iedje van Wees** Akademie

### KONTRABÄSSE

**Stanislau Anishchanka** Solo  
**N. N.** Solo  
**Michael Peus** stv. Solo  
**Axel Ruge** stv. Solo  
**Raimund Adamsky**  
**Michael Geismann**  
**Stefan Rauh**  
**Jörg Schade**  
**Naomi Shaham**  
**Christian Stach**  
**Toko Nishizawa** Akademie

### FLÖTEN

**Michael Faust** Solo  
**Jozef Hamernik** Solo  
**N. N.** stv. Solo  
**Martin Becker**  
**Leonie Brockmann**  
Piccoloflöte  
**Martha Flamm** Akademie

### OBOEN

**Manuel Bilz** Solo  
**Maarten Dekkers** Solo  
**Svetlin Doytchinov** stv. Solo  
**Bernd Holz**  
**Jérémy Sassano** Englischhorn

### KLARINETTEN

**N. N.** Solo  
**N. N.** Solo  
**Uwe Lörch** stv. Solo  
**Ralf Ludwig**  
**Andreas Langenbuch**  
Bassklarinette

### FAGOTTE

**Henrik Rabien** Solo  
**Mathis Kaspar Stier** Solo  
**Ulrike Jakobs** stv. Solo  
**N. N.**  
**Stephan Krings** Kontrafagott

### HÖRNER

**Přemysl Vojta** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ludwig Rast** stv. Solo  
**Rainer Jurkiewicz**  
**Marlene Pschorr**  
**Kathleen Putnam**  
**N. N.**

### TROMPETEN

**Martin Griebel** Solo  
**Peter Mönkediek** Solo  
**Peter Roth** stv. Solo  
**Daniel Grieshammer**  
**Jürgen Schild**  
**Frieder Steinle**

### POSAUNEN

**Jeffrey Kant** Solo  
**N. N.** Solo  
**Frederik Deitz**  
**Stefan Schmitz**  
**Michael Junghans** Bassposaune

### TUBA

**Hans Nickel**

### HARFE

**Emily Hoile**

### PAUKE/SCHLAGZEUG

**Werner Kühn** Solo  
**Peter Stracke** Solo  
**Johannes Steinbauer**  
1. Schlagzeuger  
**Johannes Wippermann**  
1. Schlagzeuger  
**Matti Opiola** Akademie



*/ Fein ist die Balance der Stimmen austariert, die Partitur wird geradezu durchleuchtet. /*

Die Welt

## NDR CHOR

- \ international tätiger Kammerchor
- \ 1946 gegründet
- \ breit gefächertes Repertoire von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen
- \ fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR: vom NDR Elbphilharmonie Orchester, von der NDR Radiophilharmonie Hannover und von NDR das neue werk
- \ Auftritte mit führenden Ensembles der Alten und Neuen Musik sowie mit internationalen Sinfonieorchestern
- \ Arbeit mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Stephen Layton und Sir Roger Norrington
- \ gern gesehener Gast bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris
- \ vielfältige Musikvermittlungsprojekte für Schüler\*innen, Gesangsstudierende sowie gesangsbegeisterte Laien
- \ Ausstrahlung ausgewählter Konzerte innerhalb der European Broadcasting Union sowie CD-Produktionen
- \ Chefdirigent seit 2018: Klaas Stok
- \ zuletzt im Februar 2018 beim WDR Sinfonieorchester



*/ ... hochexpressiv, klangvoll, mit großer gestischer Eindringlichkeit und Deutlichkeit, sicher in der heikelsten Intonation. /*

Kölner Stadt-Anzeiger

## WDR RUNDFUNKCHOR

- \ Profi-Chor mit 43 Berufssänger\*innen
- \ Chefdirigenten der Vergangenheit: Bernhard Zimmermann, Herbert Schernus, Helmuth Froschauer, Anton Marik, Rupert Huber
- \ Repertoire: von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Kompositionen, A-cappella-Konzerte, groß besetzte Oratorien mit Orchester, solistisch besetzte Vokalmusik, sinfonisches Repertoire, Filmmusik und Oper
- \ schreibt mit Ur- und Erstaufführungen (bislang mehr als 150) und innovativen Projekten Musikgeschichte
- \ singt mit den renommiertesten Solist\*innen, Orchestern und Dirigent\*innen
- \ Auftritte bei internationalen Festivals wie den Berliner und Wiener Festwochen, dem Festival Internacional de Música de Canarias, den Salzburger Festspielen, der Biennale Venedig, dem Festival MUSICA in Straßburg, dem Festival van Vlaanderen und den BBC Proms in London
- \ Konzertreisen nach New York, Zürich, Mailand, Paris, London, Athen, Rom, Brüssel, Genf, Jerusalem, Tel Aviv, Boston, Cleveland, Washington, Osaka, Tokio, Kairo, Alexandria und nach China
- \ »Stimme« des WDR Sinfonieorchesters und des WDR Funkhausorchesters sowie weltweit gefragter sinfonischer Chor bei Konzerten, live vor Ort, im Studio, in Radio und Fernsehen sowie bei CD-Produktionen
- \ Chefdirigent seit der Saison 2014/2015: Stefan Parkman



Der NDR Chor singt am 8. November 2019 in folgender Besetzung:

**SOPRAN**

Regine Adam  
Bettina Podjaski  
Katharina Sabrowski  
Stephanie Stiller  
Catherina Witting  
Anna Herbst \*  
Konstanze Preuss \*  
Simone Waldhart \*

**ALT**

Gesine Grube  
Ina Jaks  
Gabriele Betty Klein  
Almut Pessara  
Anna-Maria Torkel  
Tiina Zahn  
Beate Westerkamp \*

**TENOR**

Joachim Duske  
Keunghyung Lee  
Aram Mikaelyan  
Stefan Berghammer \*  
Michael Schaffrath \*  
Daniel Schreiber \*

Der WDR Rundfunkchor singt am 8. November 2019 in folgender Besetzung:

**SOPRAN**

Gun Young An  
Martina von Bargen  
Benita Borbonus  
Andrea Henke  
Sabine Kallhammer  
Anke Lambertz  
Insun Min  
Christiane Rost  
Nadezda Senatskaya  
Maria Ungers-Wagner  
Dong-Hi Yi  
Anna-Sophie Brosig \*  
Antigoni Chalkia \*\*  
Scarlett Pulwey \*\*

**ALT**

Beata Borchert  
Pauline Bourke  
Michaela Dobmeier  
Elisabeth Graf  
Margit Hungerbühler-Luther  
Beate Koepp  
Maria de Moel  
Claudia Nüsse  
Marietta Schwittay-Niedzwiecki  
Alexandra Bernd \*  
Milena Haunhorst \*\*

**TENOR**

Christian Dietz  
Dirk Heidingsfelder  
Kay Immer  
Boris Pohlmann  
Giovanni da Silva  
Joachim Streckfuß  
You Zuo  
Arturo Mendoza Almanza \*  
Thomas Jakobs \*  
Fabian Strotmann \*

**BASS**

Dávid Csizmár  
Andreas Heinemeyer  
Fabian Kuhn  
Christoph Liebold  
Andreas Pruys  
Fabian Hemmelmann \*  
Manfred Reich \*

**BASS**

Martin Krasnenko  
Hee-Kwang Lee  
Richard Logiewa  
Alexander Schmidt  
Arndt Schumacher  
Christian Backhaus \*  
Seungwon Choi \*  
Felix Rathgeber \*  
Tobias Schlierf \*  
Alexander E. Schmidt \*  
Clarke Ruth \*\*

Robert Blank  
Einstudierung

\* Gäste  
\*\* Akademie

## EIN LEBEN LANG MUSIK



Sie gehörten dem WDR Sinfonieorchester seit rund vierzig Jahren an: der Posaunist Michael Junghans und Emilia Mohr aus den ersten Geigen. Das Gespräch mit den langjährigen Ensemblemitgliedern ähnelt einer spannenden Zeitreise durch vier Jahrzehnte lebendiger Orchesterkultur. In den ersten Jahren fanden die Konzerte im WDR Funkhaus und im Kölner Gürzenich statt, Gastspiele führten nach Düsseldorf und Essen. Mit der Eröffnung der Kölner Philharmonie 1986 stand dann endlich ein würdiger Konzertsaal zur Verfügung, der mit seiner Innenstadtlage und Nähe zum Rhein bis heute ein Publikumsmagnet ist.

Wie sich Michael Junghans erinnert, nahmen in der Anfangszeit die Studioproduktionen wesentlich mehr Raum ein als heute, wo der Schwerpunkt auf den Konzerten in Köln und Nordrhein-Westfalen liegt. Junghans stammt aus dem Odenwald und begann mit 14 Jahren Posaune zu spielen. Nach seinem Studium in Würzburg und einem ersten Engagement beim dortigen Orchester kam er über Stationen in Hannover und Stuttgart nach Köln. Als Höhepunkte während seiner Zeit beim WDR Sinfonieorchester benennt er zum Beispiel die erste Japan-Tournee 1980 unter Hiroshi Wakasugi und die vielen anderen Konzertreisen, etwa nach Nord- und Südamerika, China und Südkorea. Im Ruhestand will er im Wohnmobil die Welt bereisen, »zunächst entlang der deutschen Flüsse«, so ein erster Plan.

Emilia Mohr, die aus Bukarest stammt, übersiedelte nach dem Abitur nach Deutschland, wo sie in Essen und Düsseldorf ihr Studium absolvierte und mit Auszeichnung bestand. Sie ist Preisträgerin des Deutschen Hochschulwettbewerbs und hat sich neben der Orchestertätigkeit auch solistischen und kammermusikalischen Projekten gewidmet. Während ihrer langen Orchesterzugehörigkeit spielte sie unter sechs Chefdirigenten. Besonders intensiv hat sie den letzten Führungswechsel zu Cristian Măcelaru erlebt – einem Landsmann, mit dem es sich wunderbar austauschen lässt. Über ihre Pläne nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Orchesterdienst verrät sie lachend: »Ich werde lernen, ohne Planung zu leben.«

Wir wünschen Michael Junghans und Emilia Mohr alles Gute!

# VORSCHAU

## ANTON BRUCKNER: MESSE E-MOLL

SA 7. Dezember  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Einführung mit Elisabeth Graf

Sigfrid Karg-Elert/Anders Högstedt  
Nun danket alle Gott (Marche Triomphale)

Bengt Hambraeus  
Motetum archangeli Michaelis

Lili Boulanger  
Psalm 24 (»La terre appartient à l'Éternel«)

Charles-Marie Widor  
Finale aus: Orgelsinfonie Nr. 8 op. 42 Nr. 4

Eugene Gigout/Anders Högstedt  
Grand Chœur Dialogue

Anton Bruckner  
Messe Nr. 2 e-Moll

Winfried Böning Orgel  
Bläserensemble des  
WDR Sinfonieorchesters

WDR Rundfunkchor  
Stefan Parkman Einstudierung und Leitung

### IMPRESSUM

Herausgegeben von  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion  
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts  
Siegwald Bütow

November 2019 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während  
des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts  
nicht gestattet.

## ESCHENBACH

FR 13. Dezember 2019

## STRAUSS & MAHLER

SA 14. Dezember 2019

jeweils  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Einführung  
mit Michael Struck-Schloen

Richard Strauss  
Lieder für Sopran und Orchester

FR 13. Dezember:  
Vier letzte Lieder  
u. a.

SA 14. Dezember:  
Ständchen op. 17 Nr. 2  
Allerseelen op. 10 Nr. 8  
Morgen op. 27 Nr. 4  
u. a.

Gustav Mahler  
Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Hanna-Elisabeth Müller Sopran  
WDR Sinfonieorchester  
Christoph Eschenbach Leitung

### BILDNACHWEISE

**Titel:** Marek Janowski © Felix Broede;  
Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen  
**Seite 2, 9:** Marek Janowski © Felix Broede  
**Seite 4:** Ludwig van Beethoven © akg-images/  
Beethoven-Haus Bonn  
**Seite 6-7:** Argyll Rooms © picture-alliance/  
Heritage Images/London Metropolitan Archive  
**Seite 10:** Regine Hangler © Jürgen Hofer;  
Wiebke Lehmkuhl © Sound & Picturedesign  
**Seite 11:** Christian Elsner © Detlef Kurth;  
Andreas Bauer Kanabas © Ludwig Rauch  
**Seite 12:** WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen  
**Seite 14:** NDR Chor © Michael Zapf  
**Seite 15:** WDR Rundfunkchor © WDR/Möltgen  
**Seite 17:** Michael Junghans, Emilia Mohr © WDR/Max Kamieth  
**Seite 19:** Ensemble Vintage Köln © Vintage Köln  
**Seite 20:** Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

# LIVE AUS HERNE

## NÄCHSTE WOCHEN IN WDR 3 KONZERT



Ein Blick in Claude Debussys Werkstatt, Sandrine Piau in einem Superhit des 18. Jahrhunderts und Amors Liebesabenteuer: Am Wochenende ist WDR 3 live bei den Tagen Alter Musik in Herne.

Neun Jahre lang hat Debussy an seiner einzigen vollendeten Oper gefeilt. In Herne werfen wir einen Blick auf die experimentellen Proben, die Debussy dafür in den Pariser Salons abhielt. Am Samstag geht es um die Kunst der Fuge. Und zum Totensonntag wird nachmittags die beliebteste Requiem-Vertonung des 18. Jahrhunderts aufgeführt, vom Stuttgarter Hofkomponisten Niccolò Jommelli, gesungen unter anderem von Sandrine Piau. Barockes Opern-Entertainment ist dann am Sonntagabend angesagt: Joseph Bodin de Boismortier beschreibt Amors turbulente Reise auf der Suche nach der Liebe ... gespielt vom Orfeo Orchestra.

ALLE KONZERTE NATÜRLICH  
AUCH FÜR 30 TAGE IM  
WDR 3 KONZERTPLAYER:  
WDR3.DE



Tage Alter Musik in Herne 2019  
Verstehen – Verwirren  
Live aus dem Kulturzentrum Herne


FR 15. November 2019 / 20.04 Uhr  
Claude Debussy/Marius Constant  
»Pelléas et Mélisande«  
für Singstimmen und zwei Klaviere

SA 16. November 2019 / 20.04 Uhr  
Die Kunst der Fuge  
Werke von William Byrd, Orlando Gibbons, Henry Purcell, Johann Sebastian Bach und Sebastian Gottschick

SO 17. November 2019 / 16.04 Uhr  
Niccolò Jommelli  
Requiem Es-Dur

SO 17. November 2019 / 20.04 Uhr  
Joseph Bodin de Boismortier  
»Les Voyages de l'Amour«

Sandrine Piau Sopran  
Ensemble Vintage Köln  
Coro e Orchestra Ghislieri  
Purcell Choir  
Orfeo Orchestra  
... und viele andere



WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

[facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.  
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:  
[wdr.de/k/db9f4d09](http://wdr.de/k/db9f4d09)